

Anzeige-Blatt, Innsbruck (?), Juni 1869

### **Anton von Leis zu Paschpach.**

Wieder hat uns der Tod einen jener heldenmütigen Männer aus den heißen Jahren 1797 bis 1809 entrissen.

Dieser Mann war der 92jährige Veteran Herr Anton von Leis zu Paschpach, k. k. Jägerhauptmann in Pension, der am 20. Mai des Jahres in Hopfgarten zur ewigen Ruhe einging.

Es ist eine Pflicht der Dankbarkeit gegen den Verblichenen, wenn wir ein kleines Bild seines tatenreichen Schützen- und Soldatenlebens entwerfen und der Nachwelt überliefern, umso mehr, als er hier für seine hervorragenden Taten nur spärlichen Lohn erntete.

Geboren zu Niederrasen im Jahre 1777, brachte er seine Jugend im elterlichen Hause zu. Schon als Student focht er Anfangs der 90er Jahre bei einer Schützenkompagnie im Veltlin gegen die Franzosen, von wo er glücklich ohne Wunden, jedoch mit einem von Kugeln durchlöcherten Mantel, nach Hause zurückkehrte.

Im Jahr 1797 zur Zeit des Treffens von Spinges war Leis Oberlieutenant in der Altrasener Schützenkompagnie, stationiert zu Aquabuona in Ampezzo. Bei einer Streifung gegen die Cisalpinen (italienisches Militär) hätte er durch einen herabrollenden Stein bald beide Füße verloren, kam jedoch wie durch ein Wunder mit einer schmerzhaften Quetschung davon. Nach Beendigung des Feldzuges begab sich Leis zur Vollendung seiner Studien nach Graz, dort jedoch vertauschte er die Bücher mit dem Degen und trat in die k. k. Armee ein.

Im Jahre 1804 erhielt er den Auftrag, im Pustertal eine Art Landwehr zu errichten, wozu das Pfleg- und Gerichtsamt zu Altrasen eine Anzahl Musketen und Patronaschen zugesandt erhielt, welches militärisches Rüstzeug jedoch, weil ziemlich mangelhaft, bei den Bauern keine große Freude hervorrief.

Im Jahre 1805 lieferte er den Bayern bei Kiefersfelden außer Kufstein ein hitziges Vorpostengefecht, worauf er nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges mit den österreichischen Truppen abzog.

Im Jahr 1809 kam Leis als Oberlieutenant im Regimente Hohenlohe-Bartenstein (jetzt Großfürst Michael Nr. 26) nach Bruneck und errichtete dort auf Befehl des Generals Chasteler die zwei famosen Schützenkompagnien aus Ober- und Unterpustertal. Mit diesen Kompagnien überstieg er die noch mit Schnee und Eis bedeckten Krimmler Tauern, besetzte den von den österreichischen Truppen verlassenen Paß Luftenstein im Pinzgau und verteidigte selben auf das tapferste gegen eine große Übermacht. Seine Streitkräfte bestanden außer den zwei Pustertaler Kompagnien auch aus Pongauer und Pinzgauer Schützen, einigen versprengten Unterinntaler Schützen, einem Jägerlieutenant Frimerson mit 42 Mann und einer sechspfünder Kanone, deren Kanoniere durch wohlgezielte Kartätschenschüsse wesentlich zur Abwehr des Sturmes beitrugen.

Am Abend vor seinem Abzug aus dem Luftensteiner Paß erhielt er Aviso, daß am anderen Morgen eine Umgehungskolonne von 160 Mann über die St. Johanner Alpe ihm in den Rücken fallen wolle. Er verließ nun noch in derselben Nacht den Paß, der durch das Vordringen des Feindes im Unterinntal ohnehin unnütz geworden, und legte sich an der Grenze zwischen Salzburg und Tirol in den Hinterhalt, um dieser Kolonne, wie er sich selbst ausdrückte, "guten Morgen" zu wünschen. Gleich bei Anbruch des Tages erschien ein Chevauleger, der plötzlich ohne Geräusch vom Hinterhalte aufgehoben wurde. Eine Viertelstunde später rückte die gemeldete Truppe harmlos heran, als die plötzlich angerufen wurde, sich zu ergeben. Durch plötzlichen Schrecken gelähmt, verlor diese Schar den Mut und floh eiligst zurück, während Leis seinen Zweck, sich unbehelligt vom Feinde zurückziehen zu können, vollkommen erreichte.

Unterdessen kam am 17. Mai 1809 der Befehl an Lieutenant Frimerson, mit seinen Jägern und seiner Artillerie zum Corps FML<sup>1</sup> Jellachich einzurücken, an Leis aber der Rat, sich mit seinen Tirolern über die Heiligenbluter Straße zu retten. Nachdem Leis erfahren, daß die österreichischen Truppen Tirol zwar verlassen, der Brenner jedoch noch von Tirolern besetzt sei, so wurde im Kriegsrat mit Einverständnis mit allen Schützen der denkwürdige Zug ins Zillertal und über das Pfitscher Joch nach Sterzing beschlossen! Da jedoch Leis in Erfahrung brachte, daß sein liebes Pustertal von Belluno aus bedroht werde, so sandte er alle von Lienz bis Bruneck gebürtigen Schützen unter Kommando des tapferen Hauptmanns der Toblacher Schützenkompagnie Ignaz von Leis über den Felbertauern ins Pustertal. Mit dem Rest, bei dem sich auch der wackere Landrichter und Hauptmann der Mühlbacher Kompagnie, Herr von Preu, befand, marschierte er durch den Pinzgau ins Zillertal, versprengte an der Brücke bei Hippach durch sein unerwartetes Erscheinen eine bayerische Reiterabteilung und gelangte nach unsäglichen Anstrengungen endlich nach Sterzing.

Besonders tat sich Leis in der Schlacht am Berg Isel im Mai 1809 hervor. Er führte am 25. Mai den Vortrab des rechten Flügels unter Oberstlieutenant Reißenfels von Patsch über die Ellbögener Straße gegen den Paschberg vor, wo er sich den ganzen Tag trotz der wiederholten Stürme tapfer behauptete.

Am 29. Mai 1809 schlug er im Verein mit Speckbacher die Bayern an der Haller Brücke wiederholt zurück, wobei er ihnen einen Verlust von 120 Mann an Toten und Verwundeten beibrachte, während er selbst nur 5 Mann verlor. Als hierauf die Bayern durch das Unterinntal flüchteten, verfolgte sie Leis mit seiner Schar bis Kufstein, wo er dann bei der Belagerung von Kufstein eifrigst mitwirkte. Mit besonderer Freude erzählte Leis, daß er, in der Verfolgung des Feindes begriffen, zu Rattenberg mit Andreas Hofer in einem Bett samt Stiefel und Sporn geschlafen habe.

Nach Abschluß des Znaimer Waffenstillstandes mußten die österreichischen Truppen Tirol räumen und Leis kam nach Graz in Garnison. Schon in der Jugend ein passionierter Schütze wurde er dort geradezu Meister im Schießen und war der Schrecken aller Schützen, denn wohin der "Pusterer Bua" kam, war's ums Best geschehen.

Ebenso wie er im Schießstand gefürchtet, wurde er auf dem Tanzboden gesucht. Folgende Episode als Beweis des vorigen. Am ..... Mai 1811 fuhr Leis mit drei anderen Schützen nach Leibnitz zu einem Schießen, wo er gleich nach Eröffnung desselben das Zentrum ohne Skrupel hinauschoß und damit den Schützen jede Hoffnung auf das Best benahm. Oberschützenmeister Mosegger bat ihn nun, die drei Dukaten (das war das Best) mit der Zierde ihm zu überlassen, damit er es von Neuem geben könne. Leis willigte gerne ein und verzichtete auf dasselbe, um es mit einem zweiten Zentrumschuß wiederzugewinnen. Als er zum Schuß bereit im Stand war, setzte sich eben ein Kuckuck auf einen Baum neben dem Zielerhüttchen; die Herren vor dem Stand, um Leis auf die Probe zu stellen, riefen ihm zu, selben herunterzuschießen, der Schuß gelte nicht. Leis schlägt an, und gleich darauf fällt der Kuckuck getroffen vom Baum. Eben, als Leis nach diesem Meisterschuß aus dem Stand trat, wurde er vor einem Halbkreis von Damen berufen, in deren Mitte Gräfin Auersperg stand, welche folgende Ansprache an ihn hielt: "Nach Anhörung der Herren Schützen und nach Vernehmen Ihrer schönen Tänzerinnen wird Ihnen mit allseitiger Zustimmung hiermit die Laurea von der ..... erlichen Scharfschießkunst und von der edlen Tanzkunst verliehen (dabei setzte sie ihm einen Kranz auf das Haupt) und Sie werden zum Doktor utriusque artis befördert, mit der Verpflichtung, den Kranz nicht eher abzulegen, als bis Sie so geschmückt uns einen Pöller aufgejagt haben." Nachdem Leis seinen tiefgefühlten Dank ausgesprochen, bat er noch zur Bestätigung dieser ehrenvollen Auszeichnung von einer der Schönen um einen Kuß, was ihm auch unter allgemeiner Belustigung gewährt wurde. Kaum zum Schuß gekommen, krachte der Pöller, und seine Aufgabe war gelöst.

---

<sup>1</sup> Feld-Marschall-Lieutenant

Als im Jahr 1812 die bayerische Regierung alle bei der österreichischen Armee dienenden Tiroler unter Androhung des Verlustes ihres Eigentums reklamierte, kam auch Leis nach Hause, verzichtete jedoch auf eine bayerische Anstellung, bis im Jahr 1813 Bayern sich den Alliierten anschloß und Leis ein Dekret als Kapitän erhielt; diesem Ruf folgend, meldete er sich im bayerischen Hauptquartier zu Rattenberg und wurde als Schloßkommandant nach Salzburg gesandt.

Im Jahr 1816, als Tirol wieder österreichisch wurde, wurde Leis als Hauptmann zum Tiroler Jägerregiment versetzt, in welchem er bis zu seiner Pensionierung diente. Er hegte eine glühende Liebe zu seinem Vaterland. Das Bewußtsein der treu erfüllten Pflicht, und der Gedanke, an der Befreiung des Vaterlandes wacker mitgeholfen zu haben, waren ihm der schönste Lohn für seine patriotischen Taten, die ihm sonst nur spärlich belohnt wurden.